

## 1. Zusammenfassung

Ich will gestalten:

- ein integrativen Ort der Begegnung für die Menschen hier mittels Schach gestalten
- ein inklusives, freiwilliges Angebot mittels Schach für die Menschen hier
- Kunstschach zeigen
- ein besonderes Erlebnis gestalten und etwas besonderes hier zeitlich limitiert für 14 Tage machen
- niedrigschwellig sein

## 2. Mein Bezug zum L´Ost und über mich

Ich lebe in Leipzig seit 2001 in Leipzig und sah einzigartige leere Straßenzüge in der Innenstadt. Freilich auch die mit Leben sich wieder füllende Karl – Liebknecht – Straße, das aufkommende Plagwitz und die verlassene „Eisenbahnstraße“. Vor vielleicht 15 Jahren zog ich absichtlich hierher und gründete und betrieb in der E 127 fünf Jahre lang die erste „Küche – für – Alle“.

Da ich hier immer noch lebe, bekam ich und gestaltete den Wandel der Eisenbahnstraße mit und kann Geschichten darüber erzählen.

An diversen Theaterprojekten nahm ich teil und eigentlich wollte ich – Corona ... -.-

Das letzte lustige, was ich hier machte, war am heißesten Tag 2018 im Rabet eine Schleimschacht unter Einbezug des OFT Rabets,

[Insel der Jugend – YouTube](https://www.youtube.com/watch?v=fGszOCtP9OY), bzw. <https://www.youtube.com/watch?v=fGszOCtP9OY>

am Projekt Stadt in der Stadt beteiligte ich mich damals auch.

Zu mir selbst: ich bin 35 Jahre und lebe hier, liege in den letzten Zügen meines Studiums der Kultur und Medienpädagogik. Davor studierte ich Mathematik und Soziale Arbeit und davor machte ich Abi und davor noch wurde ich Ergotherapeut.

Arbeiten tue/ tat ich zuletzt als Schachtrainer an einer Leipziger GS, im Sportforum und an der Uni Leipzig. Abseits der Sommerpause beteilige ich mich an der Digitalisierung von

Schachtraining für Kinder im Grundschulalter und arbeite da mit dem Talentstützpunkt Stuttgart zusammen. Im und wegen Lockdown schrieb ich ein Schachbuch als periodische Email für Kinder/ Anfänger. Davor schrieb ich Kurzgeschichten.

Für das damals noch leerstehende Schachzentrum im Clara-Park setzte ich mir zum Ziel, es mit Leben und einem Verein zu füllen, welcher es selbstständig und ohne mich betreiben kann. Check.

### **3. Konzeptidee**

Ich möchte hier in diesem Saal gerne ein Schachturnier veranstalten, denn es gibt hier eine Reihe von Menschen, die im Leipziger Osten leben, die gerne Schach spielen (möchten). Ihnen fehlt Ort, Begegnung und Bekanntschaft untereinander.

Dieses Turnier soll den Akteuren frei von Alters-, Geschlechts- und Herkunftstunterschieden und Zuschauern eine besondere Begegnungsatmosphäre bieten, weshalb ich es schiefssymmetrisch und im Keizersystem ausrichten möchte. Das sind im speziellen Details der Auslosung zum Handicap. Plastisch gesprochen: Bei einem Wettlauf zwischen Hase und Igel, bekäme der Igel eine Zeitgutschrift für die selbe Strecke.

Durch das Keizersystem ist der Durchlauf, bzw. die durchgängige Teilnahme ist nicht zwingend notwendig um „erfolgreich“ am Turnier teilzunehmen. Es bietet dann ein Höchstmaß an Freiwilligkeit. Plastisch gesprochen: Sie möchten einmal kommen, um zu testen, haben aber am nächsten Tag keine Zeit? Sie können zu einem anderen Abend innerhalb der 14 Tage wieder kommen um am Turnier teilzunehmen.

Ferner können Sie Jemanden mitbringen und diese Person kann einfach mit in das Turnier einsteigen.

Ausgestaltung des Turniersaals, bzw. des Großen Saals: Seit mehreren Jahren sammle ich die Schachkompositionen der LVZ, schneide sie und klebe sie zu sechst auf Papier. Davon, freilich noch einmal den Gegebenheiten angepasst und im Rahmen des Turniers, verspreche ich mir eine anmutig – stille Atmosphäre, welche Kunstschach zeigt. Das ist dann Druck auf Papier – die Schönheit bringt die Kombination. Es ist immer Weiß setzt Schwarz in zwei Zügen Matt.

Weiterhin – ich finde es interessant – zwischen diesen Bildern ein paar Textschnipsel betreffend des ehemaligen Verfalls und der Drogenproblematik mit etwas Witz zu packen á la: „Wenn wir mit dem Leerstand – stellen Sie sich bitte verlassene Läden vor – spielen, werden die Fenster vermauert und die Gentrifizierung verlangsamt.“, bzw. „Bistros werden hier nummeriert. Vielleicht weil sie so schnell schließen, wie sie aufmachen.“, oder *siehe Arbeitsprobe*, aber Geschichten aus/ im Leipziger Osten.

Das wäre an sich ein experimentelles Spiel um ein lokales, welches heute verborgen ist, weiter zu erzählen.

#### **4. Kontaktdaten**

Kai Andreadakis

Konradstraße 39

04315 Leipzig

[kai.andreadakis@stud.hs-merseburg.de](mailto:kai.andreadakis@stud.hs-merseburg.de)

0176 342 44 937

#### **5. Wann ich nicht kann**

1. Atelier: 26.07.-15.08. Eröffnung: 14.08. (bis 28.08.)

2. Atelier: 16.08.-05.09. Eröffnung: 04.09. (bis 18.09.)

# 6. Arbeitsproben

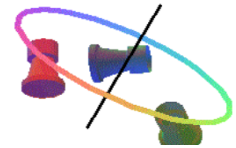


## Einladung zum 1. Schiefsymmetrischen Schnellschachsymposium

Schach, Schnellschach, Turnier, Ausschreibung, Moritzbastei

ich habe Erfahrung →

Unsere Schachfreunde Kai Andreadakis und Manuel Pietzsch veranstalten am Freitag, dem 27.10.2017, das **1. Schiefsymmetrische Schnellschachsymposium** in der **Moritzbastei** in der Innenstadt. Alle schachinteressierten Teilnehmer, ob Student oder nicht, sind herzlich eingeladen und werden gebeten, sich bei Kai und Manuel unter



### Tiefensensi

Malt man ein Bild schnell oder braucht es zeit? Meine Umgebung ist eine leuchtend dunkelrotschwarze Sphäre. Ich bin aber in meinem Bein. Das ist viel länger als die Kuppel hoch. Im Innern ist es grau-weiß, eine oder zwei Röhren, ein scheinbar gefühlsloser Klumpen mittendrin. Ein Druck, Daumengroß schiebt sich aus anderthalb Metern entlang einer Trennung von Schwarz und Rot in Richtung meines Sehens. Es ist in halber Oberschenkelhöhe und ganz klein. Hellrot, ein bisschen weiß, ein bisschen Gelb die Corona des Drucks und auch sein Schweif. Auf der anderen Seite, da wo die Kuppel zum Horizont wird, hebt sich das runde Massivs meines Pos. Es ist dunkler, dichter, innen ein grau-weißer mächtiger Kranz. Ich weiß, dass die weinroten Sehnen da sich auch durchwinden. Ich kann sie aber kaum fühlen. Entfernt im Dunkel, weit entfernt von der Mitte meines Kegels zusammenläuft, drei Drücke. Einer, daumengroß, innen. Zweie, jeweils eine Fingerkuppe groß, außen. Sie kommen zu mir, wieder entlang der unscharfen Linien. Sie teilen Dunkelgraurot mit Schwarz. Zwei der Finger verblassen, der Daumen drückt tief, schiebt das Zähne Gewebe zu einem Haufen, der von oben seinem eigenen Gewicht im Weg ist, vor sich her. Und ein fester Punkt, der Druck rutscht drüber und entlang der Kuppel blitzt es hellgelb. Am Horizont ein nanosekundenschnelles Leuchten. Draht sich windet.

- Kai Andreadakis

← so in der Länge würde ich dann zum Leipziger Osten schreiben

Ich habe 124 Kompositionen dieser Art → leider ist das Photo mies.

